

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 43

Illustration: Unfaire Art, Kunden zu fangen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

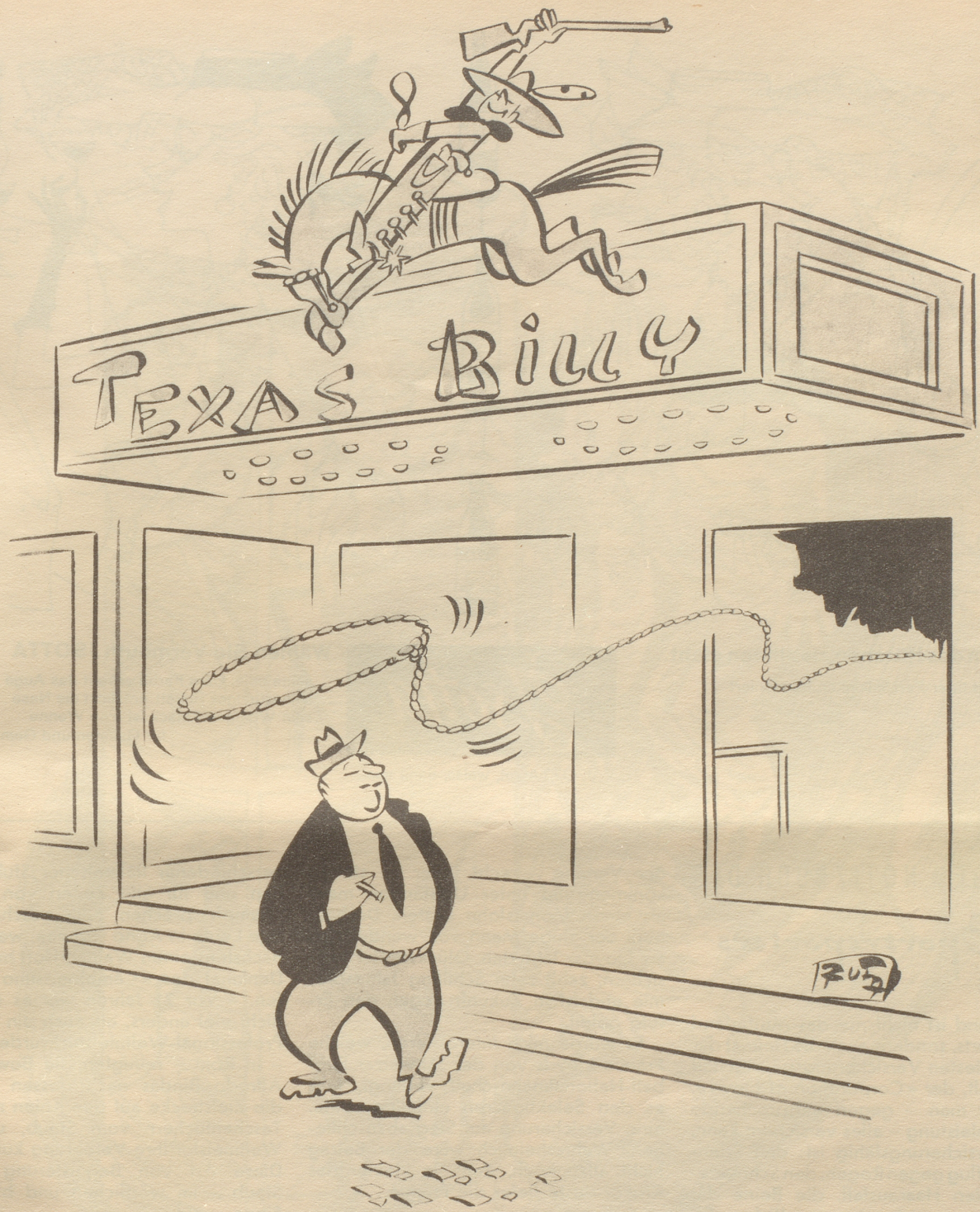
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unfaire Art, Kunden zu fangen

Lieber Nebi!

Nach langen Tastversuchen hat Onkel Fritz den heroischen Entschluß gefaßt, in den Eehafen einzufahren. In einem Kirchlein, unweit der alten Aare, wurde das Hochzeitspaar getraut. Da eine Hochzeit auf dem Land eben immer noch eine Attraktion ist, hatte sich die ganze Dorfjugend am Kirchenausgang besammelt und prompt ertönte der Ruf

«Fürschei!» aus vielen Kehlen. Seiner Verantwortung bewußt stellte der Neuvermählte sich deshalb vor die Kinderschar. Doch bevor er seine Hand nach dem begehrten Objekt tauchte, kam ihm die Idee, man könnte die Situation ausnützen und eine Gegenleistung verlangen. So rief er denn: «Jo, es git Fürschei, aber zerscht müend ir es Lied singe.» Nun, das war aller-

dings im Programm der Kinder nicht vorgesehen, das sah man deutlich an den verdutzten Gesichtern. Noch einige Sekunden der Unentschlossenheit, jetzt steckten die Rädelsführer die Köpfe rasch zusammen und dann ertönte die Ode «Wäge dem muescht du nid truurig sii!» mit voller Kraft und Ueberzeugung aus all den kleinen Kinderkehlen!

HL